

Presseinformation zu Victoria Coeln
Lichtfest Leipzig 2019

Über Victoria Coeln

Heike Sütter

Ich arbeite mit Licht, weil mir dieses Medium das allerhöchste Maß an Freiheit ermöglicht: die Freiheit, meine eigenen Grenzen zu erforschen, zu erweitern und zu überschreiten. (Victoria Coeln)

Seit 2002 entwickelt Victoria Coeln ihre Lichtinterventionen in aller Welt, in berühmten Kathedralen wie dem Stephansdom, Wien, der Catedral de Burgos, Spanien, sowie an markanten Orten in Zypern, der Türkei und Deutschland. In diese Serie reiht sich das Lichtfest Leipzig 2019 als ihr bislang umfangreichstes Werk, das sich auf die Produktion von Erinnerungen konzentriert. Gefragt ist die aktive Teilnahme von Initiativen, Institutionen, von Einzelnen und der breiten Bevölkerung an Prozessen der Partizipation, Rauman eignung, Transformation — einst und jetzt.

Im Jahr 2005 prägte Victoria Coeln den Begriff *Chromotopia*. Er beschreibt Lichtinterventionen, die Orte mit Lichtfragmenten überschreiben. Die Lichtfragmente gewinnt Coeln, indem sie große Anteile des Lichtes der dafür geeigneten Lichtquellen mittels handbearbeiteter Spezialfilter ausblendet und ausfiltert. Dazu benutzt sie dichroitische Gläser, hauchdünn metallisch beschichtetes Hartglas, das nur jeweils schmale Spektren von Lichtwellen hindurchlässt. Direkt vor Ort ätzt, schleift, ritzt und durchtrennt Victoria Coeln mit feinen Haarpinseln, Schleifsteinen und Messern die metallischen Häute ihrer Filtergläser. Die so „verletzten“ Gläser, die Diachrome, bilden die Basis für Coelns ausdrucksstarke Bildsprache in der Gestaltung ihrer Chromotopia, die sie als Erkenntnisräume, Laboratorien und kunstbasierte Praxisräume versteht und für alle Gesellschaften und Generationen öffnet.

In ihren Lichtinterventionen zeichnet die Wiener Künstlerin Raum- und Zeitspuren nach, die in der Auseinandersetzung mit markanten Orten und deren Geschichte(n) entstehen. Ihre Chromotopia sind daher immer Räume vielschichtig erlebter und gelebter Raum-Zeit-Erfahrungen. Zugleich eröffnet das (Neu-)Belichten von (alt)bekannten Orten die Möglichkeit – im übertragenden Sinne wie auch buchstäblich – diese Erinnerungsorte in einem neuen Licht zu sehen und mit poetischen Erlebnissen, spielerischen Erfahrungen und Emotionen neu zu füllen. Die Chromotopia schaffen dafür Raum. Sie erzeugen den so überraschenden wie inklusiven Rahmen, den Victoria Coeln als Ermöglichungsraum für die Verständigung von Völkern und Kulturen anbieten möchte.

Victoria Coeln

1962 geboren in Wien / Österreich, 2 Töchter

1981-85 Diplomstudium in der Meisterklasse für Bühnengestaltung bei Lois Egg und Erich Wonder, Akademie der Bildenden Künste Wien, Studium der Mathematik, Universität Wien und Technische Universität Wien.

Seit 1994 künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum, in säkularen und sakralen Räumen, an Natur- und Kulturerbestätten, an historischen wie soziopolitischen Knotenpunkten in ruralen und urbanen Landschaften.

Weitere Informationen zu Person und Werk: www.coeln.at

Wohin das Licht geht
Jörg Jacob

Lichtlinien gehen auf Spurensuche, zeichnen Wege nach, Farbfelder und Schattenflächen bilden Strukturen, die vor dem Hintergrund alter Bilder neue Deutungen ermöglichen. Das Licht ist hier Mittler, es öffnet Räume, macht Geschichte sicht- und erlebbar, denn sowohl die wahrnehmbar gemachte Präsenz des Lichts als auch seine Bedeutung als Metapher sind Victoria Coelns Arbeiten eingeschrieben. Ihre Überschreibungen vorhandener Raumsituationen mit Lichtstrukturen und -fragmenten ermöglichen eine neue Wahrnehmung vertrauter Orte. Die aktuelle Arbeit Victoria Coelns in Leipzig ist eine Annäherung an die Ereignisse im Herbst '89. Behutsam macht sie sich mit den Gegenständen ihrer Forschung vertraut, erkundet Stadtraum, Architektur und Geschichte, bevor sie beginnt, mit Licht und Fotografie daran zu arbeiten.

Wohin geht das Licht? – Im Herbst 1989 ging das Licht von der Nikolaikirche aus, zog um den Ring, erleuchtete den Stadtraum. Es folgte dem Weg der Menschen, die sich aus dem geschützten Kirchenraum hinaus auf den Nikolaikirchhof bewegten, von dort schließlich den Weg auf den Leipziger Innenstadtring wagten – und Strahlkraft weit über die Stadt hinaus erreichten. Diesen Weg zeichnen Victoria Coelns Lichtinterventionen nach.

Kunst trifft auf Geschichte. Markante Orte mit ihrem jeweiligen Bedeutungskontext werden ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Überschreibungen mit Lichtfeldern, Linien, Rastern bringen die Gebäude zum Sprechen. Formen und Farben folgen nicht nur ästhetischen Entscheidungen, sondern sind vielmehr an den historischen Ereignissen und Erinnerungen orientiert, die mit den Orten und Gebäuden verbunden sind. – Die Ereignisse des Jahres 1989 sind Vergangenheit, aber sie sind auch nach drei Jahrzehnten in der Stadt Leipzig und ihrer Bevölkerung präsent. Sie sind manifestiert in Gebäuden und Orten, in Erinnerungen und Erzählungen. Victoria Coelns Arbeiten öffnen verschattete Flächen wie Fenster in jenes schwer Fassbare, in alte Erinnerungen, die sich ablagern in den Schichten der Zeit. Wir, die Betrachtenden, nehmen im Vorübergehen aktiv teil, denn die Schatten, die unsere Anwesenheit bezeugen, werden Teil der Lichtinterventionen. Und indem wir unsere Position in Bezug zu den illuminierten Flächen verändern, ändert sich die sichtbare Form, gerät in Bewegung. Raumbeziehungen zum Bekannten wie zum Unbekannten und auch ihre permanente Wandelbarkeit werden wahrnehmbar. Auf diese Weise schafft Victoria Coeln mit ihrer Arbeit eine gedankliche Beziehung zu den Bewegungen und dem Wandel, der sich im Herbst '89 in Leipzig vollzog – und weiterhin vollzieht.

Schauen und zuhören. Bei Victoria Coelns Arbeiten steht das Schauen an erster Stelle, danach kommt das In-sich-Hineinhören und das Zuhören. Das eigentlich Vertraute, das nun in einem anderem Licht erscheint, wirkt verfremdet und fordert die Bereitschaft dazu heraus, Geschichte und das daran Erinnern neu zu entdecken und Wege zu wagen, die Vergangenheit und Zukunft neu bewegen können.

Jörg Jacob
1964 in Glauchau (Sachsen) geboren
Nach einer Ausbildung zum Polsterer und Abitur am Abendgymnasium studierte er 1998-2002 am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Seither erhielt er für seine Publikationen zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien.